

**Curriculum der  
Studien- und Berufsorientierung  
für die  
Bischöfliche Canisiuschule  
in Ahaus**

*(vorläufige Fassung)*

# 1 Rahmenbedingungen der Arbeit

Die Bischöfliche Canisiusschule in Ahaus ist ein katholisches Gymnasium für Jungen und Mädchen in staatlich-anerkannter Ersatzträgerschaft des Bistums Münster. Sie liegt im ländlichen, westlichen Münsterland (Standorttyp 1). Zur Zeit werden an der Bischöflichen Canisiusschule ca. 750 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. In jeder Jahrgangsstufe ab Klasse 8 werden jeweils ungefähr 90 Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

Als Kooperationspartner arbeitet die Schule mit zahlreichen Institutionen und Unternehmen zusammen, z.B. mit der Agentur für Arbeit oder lokalen Unternehmen. Darüber hinaus sind die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler ebenso unabdingbar für den Prozess der Studien- und Berufswahlorientierung.

Die Bischöfliche Canisiusschule nimmt seit dem Schuljahr 2013/14 an der Landesinitiative „Kein Anschluss ohne Anschluss“ (KAoA) teil. Das neue Übergangssystem Schule-Beruf in NRW unterstützt die Schülerinnen und Schüler frühzeitig bei der Berufs- und Studienorientierung, der Berufswahl und beim Eintritt in Ausbildung oder Studium. Ziel ist es, allen jungen Menschen nach der Schule möglichst rasch eine Anschlussperspektive für Berufsausbildung oder Studium zu eröffnen und durch ein effektives, kommunal koordiniertes Gesamtsystem unnötige Umwege zu vermeiden. Jugendliche und ihre Eltern werden in Nordrhein-Westfalen auf dem Weg in die Berufswelt nachhaltig unterstützt.

Ab Klasse 8 erhalten alle Schülerinnen und Schüler eine verbindliche und systematische Berufs- und Studienorientierung mit regelmäßigen Praxisphasen. Ergänzend zum Unterricht werden Berufsfelderkundungen und Praktika ermöglicht, um betriebliche Wirklichkeit zu erfahren und verschiedene Berufsfelder kennenzulernen.

Für die Berufs- und Studienorientierung (BSO) sind z.Zt. drei Lehrerinnen zuständig (Frau Schultewolter und Frau Ostendarp für die Sek I, Frau Lefering für die Sek II), die in enger Absprache mit der Schulleitung die Studien- und Berufswahlorientierung verantworten. Monatlich finden Sprechstunden der Agentur für Arbeit statt, die von Schülerinnen und Schülern in der Oberstufe genutzt werden. Am Eingang A, vor der Aula, liegen themengemäße Zeitschriften und Nachschlagewerke aus (u.a. Der Abituriert, audimax, Einstieg, AZUBIYO, unicum, absolut karriere, abi – Dein Weg in Studium und Beruf u.v.a.), die alle Schülerinnen und Schüler kostenlos mitnehmen dürfen.

Zur Vor- und Nachbereitung steht allen Schülerinnen und Schülern ab Klasse 8 der „Berufswahlpass“ vom Ritterbach-Verlag zur Verfügung, den sie vor dem ersten Standardelement, der Potenzialanalyse, kostenlos ausgehändigt bekommen. In ihm können die Schülerinnen und Schüler selbständig sämtliche Erfahrungen und Veranstaltungen zur Studien- und Berufsorientierung an unserer Schule dokumentieren. Dabei sollen sie ihre Vorstellungen, Wünsche, Stärken aber auch Entwicklungen festhalten.

Darüber hinaus verfügt die Schule über eine Schülerbibliothek, die u.a. mit einem Bestand an Literatur, Nachschlagewerken sowie mehreren PC-Arbeitsplätzen ausgestattet ist. Die Bibliothek ist für Schülerinnen und Schüler in der Regel vormittags zugänglich und ermöglicht aufgrund seiner Ausstattung selbstständiges

Recherchieren und Arbeiten. Eine weitere Gelegenheit der Recherche und Informationsgewinnung bietet neben dem Heim-PC die nahe gelegene Agentur für Arbeit, bei der die Schülerinnen und Schüler auch Termine zur individuellen Beratung machen können.

## 2 Kooperationen und Netzwerkarbeit

Bei unserer StuBo-Arbeit unterstützen uns neben den Eltern die Agentur für Arbeit, das JFB Stadtlohn (Potenzialanalysen-Anbieter für unsere 8. Klassen) und auch Partner aus der freien Wirtschaft, mit denen wir schon seit einigen Jahren erfolgreich zusammen arbeiten.

Wir versuchen durch diese Einbindung einerseits ein breites Angebot an Möglichkeiten zur Information und für praktische Erfahrungen zu bieten, andererseits möchten wir auch individuell Lösungen finden, Erfahrungen ermöglichen, Beziehungen herstellen, damit möglichst alle Schülerinnen und Schüler Perspektiven für ihre Zukunftsgestaltung auf dem Arbeitsmarkt gewinnen.

Mit unserem Kooperationspartner, der Agentur für Arbeit, haben wir einen Kooperationsvertrag geschlossen; dieser wird vor Beginn eines jeden Schuljahres neu fixiert. In den Verträgen festgehalten sind unter anderem der Vereinbarungsrahmen (geplante Aktivitäten, Laufzeit, Evaluationsvereinbarungen), die didaktische Konzeption und die Perspektiven für beide Partner sowie ein Maßnahmenkatalog.

Die Agentur für Arbeit ist an mehreren StuBo-Unternehmungen in unserer Schule beteiligt (siehe Kapitel 7). So ist es beispielsweise Sinn und Zweck der monatlich stattfindenden Sprechstunden, dass individuelle Interessen in Beratungsgesprächen berücksichtigt werden.

Eine weitere wichtige Unterstützungsgruppe und wichtige Ressource an unserer Schule ist die Elternschaft, die in weiten Teilen aktiv in den Prozess eingebunden sind. Zum einen ist eine Mitarbeit der Eltern im Bereich „StuBo“ für die jeweiligen Kinder ohnehin sinnvoll, da sie auf die zukünftige Berufswahl ihrer Kinder Einfluss nehmen (können). Des Weiteren sollen sie ihren Nachwuchs bei der Arbeit mit dem Berufswahlpass oder bei der Suche nach Berufsfelderkundungs-Plätzen (in Klasse 8) unterstützen.

Zum anderen organisieren Eltern an unserer Schule auch Studien- und Berufsorientierungs-Veranstaltungen außerhalb von „KAoA“ weitgehend eigenständig, z.B. in der Berufsinformation an den Gymnasien, die von Eltern und Lehrern der Bischöflichen Canisiuschule und des Alexander-Hegius-Gymnasiums organisiert wird.

Für das Sozialpraktikum in der EF gibt es neben den individuellen und wechselnden Partnern feste Anlaufstellen, so die Crèche in Leme in Brasilien oder die École maternelle Sainte Anne in Argentré-du-Plessis in Frankreich. Außerdem besteht für Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ein Betriebspraktikum in einem Partnerunternehmen in Argentré-du-Plessis abzuleisten.

Schließlich gehört zu unserer Netzwerkarbeit auch das Onlinenetzwerk der bischöflichen Schulen im Bistum Münster, das „schulbistum“. Diese Plattform spielt vor allem bei flankierenden Maßnahmen (siehe Kapitel 7) eine große Rolle, ist es doch unter anderem eine Möglichkeit zum raschen Informationsaustausch mit Schülerinnen und Schülern, aber auch mit Eltern und Kollegen.

### 3 Rechtliche Grundlagen

„Die schulischen Aktivitäten im Übergang Schule - Beruf finden im Rahmen des gesetzlichen Bildungs- und Erziehungsauftrags von Schule statt.

Der Erlass zur Berufs- und Studienorientierung, Richtlinien und Lehrpläne sowie Rahmvereinbarungen bilden die verbindliche Basis für das schulische Handeln im Bereich der Berufs- und Studienorientierung sowie für die Gestaltung des Übergangs von der Schule in die Hochschule bzw. in die Berufsausbildung.“

(<http://www.berufsorientierung-nrw.de/grundlagen/grundlagen.html>)

**Die Grundsätze der Berufs- und Studienorientierung als gemeinsame Aufgabe von Schule und weiteren Partnern** sind im Runderlass zur Berufs- und Studienorientierung (BASS 12 - 21 Nr. 1) festgelegt:

„Im Rahmen der Berufs- bzw. Studienorientierung sollen junge Menschen befähigt werden, eigene Entscheidungen im Hinblick auf den Übergang ins Studium oder Erwerbsleben vorzubereiten und selbstverantwortlich zu treffen. Angebote und Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung sind auch darauf ausgerichtet, geschlechtsbezogene Benachteiligungen zu vermeiden bzw. zu beseitigen. Dazu sollen Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt und ggf. den Hochschulbereich vermittelt, Berufs- und Entwicklungschancen aufgezeigt und Hilfen für den Übergang in eine Ausbildung, in weitere schulische Bildungsgänge oder in ein Studium gegeben werden. Hierzu gehört auch, Praxiserfahrungen in frauen- und männeruntypischen Berufen zu ermöglichen sowie Kenntnisse darüber zu vermitteln. Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund oder Behinderung werden in Bezug auf die Studien- und Berufsorientierung soweit erforderlich gezielt gefördert. Im Sinne individueller Förderung sollen Schülerinnen und Schüler den Übergang von der Schule in den Beruf oder das Studium verstärkt als Anschluss und nicht als Abschluss erleben.

Die Berufs- bzw. Studienorientierung ist eine gemeinsame Aufgabe von Schule und Berufsberatung der Agenturen für Arbeit, die in der gemeinsamen Rahmenvereinbarung vom 17. 9. 2007 dokumentiert wird (siehe [www.schulministerium.nrw.de](http://www.schulministerium.nrw.de)). In Fragen der Studienorientierung sind die Studienberatungen der Hochschulen vorrangig einzubeziehen. Berufs- bzw. Studienorientierung wird in enger Abstimmung mit allen Partnern, neben den genannten insbesondere auch der örtlichen Wirtschaft und ihren Organisationen, den Trägern der Jugendhilfe, den Arbeitnehmerorganisationen und weiteren Partnern durchgeführt (§ 5 SchulG – BASS 1 – 1).“

Dieser Erlass aus dem Jahr 2010 ist im Jahr 2012 bzw. 2013 durch folgenden Absatz im Hinblick auf die Landesinitiative "Kein Abschluss ohne Anschluss" ergänzt worden:

"Der Ausbildungskonsens NRW hat im November 2011 die flächendeckende Einführung einer nachhaltigen, geschlechtersensiblen und systematischen Berufs- und Studienorientierung beschlossen. Sie dient dem Ziel, dass die Jugendlichen zu reflektierten Berufs- und Studienwahlentscheidungen kommen und realistische Ausbildungsperspektiven zum Anschluss an die allgemeinbildende Schule entwickeln. Dazu sind Standardelemente entwickelt worden, durch die der systematische Prozess, beginnend ab der Jahrgangsstufe 8 bis hinein in eine Ausbildung bzw. alternative Anschlusswege, definiert wird.

Er umfasst Elemente zu:

- Prozess begleitender Beratung (in Schule, seitens der Berufsberatung und anderer Partner, der Eltern)
- schulischen Strukturen (Curricula, Studien- und Berufswahlkoordinatoren/innen, Berufsorientierungsbüros)
- Portfolioinstrument
- Potenzialanalyse und Kompetenzfeststellung
- Praxisphasen und ihrer Verbindung mit Unterricht
- koordinierter Gestaltung des Übergangs inklusive einer Anschlussvereinbarung. Dazu wird das Instrument der individuellen Begleitung der Jugendlichen im Sinne einer Verantwortungskette schrittweise ausgebaut.

Für die Umsetzung des Gesamtsystems zur Berufs- und Studienorientierung in den Schulen ist das Arbeitspapier „Neues Übergangssystem Schule – Beruf NRW“ i.d.F. v. 31. 1. 2012 zunächst in sieben Referenzkommunen sowie in Gebietskörperschaften mit kommunaler Koordinierung, die eigens per Erlass benannt werden, die verbindliche Grundlage. Die Schulen in den Referenzkommunen erhalten für den zusätzlichen Beratungs- und Koordinationsaufwand Entlastungstunden. In den entsprechend benannten Regionen mit kommunaler Koordinierung erhalten Schulen der Sekundarstufe I und II, die die Standardelemente zur Berufs- und Studienorientierung umsetzen, ebenfalls Entlastungstunden für den zusätzlichen Beratungs- und Koordinationsaufwand. Die Erfahrungen aus der schulischen Umsetzung sollen in die Weiterentwicklung des Gesamtsystems einfließen."

(<http://www.berufsorientierung-nrw.de/grundlagen/erlasse/index.html>)

Das Aufgabengebiet der Studien- und Berufs-Orientierungs-Koordinatoren an Schulen definiert der Runderlass wie folgt:

„Die StuBO-Koordinatorinnen oder -Koordinatoren wirken dabei mit, die Berufs- bzw. Studienorientierung in der Schule dauerhaft zu verankern (Schulprogrammentwicklung, Gender-Mainstream-Konzept, Organisationsentwicklung, Qualitätssicherung). Ihnen obliegt insbesondere

- die Aufstellung der Jahresarbeitsplanung in Kooperation mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit und Prozessbegleitung bei der Umsetzung
- Koordination von Schülerbetriebspraktika
- Kooperationen mit außerschulischen Partnern (§ 5 SchulG)
- Organisation von Informationsveranstaltungen.

([http://www.berufsorientierung-nrw.de/cms/upload/pdf/RdErl.\\_BO\\_April2013.pdf](http://www.berufsorientierung-nrw.de/cms/upload/pdf/RdErl._BO_April2013.pdf))

## 4 Leitgedanken

Das StuBO-Team hat in Anbetracht der oben angeführten Rahmenbedingungen entschieden, sich an den folgenden Leitlinien in der Studien- und Berufsorientierung zu orientieren:

Als gute allgemeinbildende weiterführende Schule versteht sich die Bischöfliche Canisiusschule nicht nur als Lernort, sondern auch als Einrichtung der Begleitung und Beratung von Schülerinnen und Schülern auf ihrem Weg zur persönlichen und beruflichen Selbstständigkeit.

Dem Leitbild für alle Schulen in der Trägerschaft des Bistums Münster ist folgende Aussage vorangestellt: „Damit der Mensch sein Ziel erreicht.“ Zur Umsetzung dieses Leitgedankens gehört im Rahmen von Schule und Unterricht unter vielen anderen Dingen auch eine frühzeitige, stetige und gute Studien- und Berufswahlorientierung.

## 5 Zentrale Inhalte und Ziele

Das StuBO-Curriculum trägt den folgenden Anforderungen Rechnung:

Die Standardelemente, die Beiträge des Fachunterrichts sowie die weiteren inner- und außerschulischen Maßnahmen sind so aufeinander abgestimmt, dass die Schülerinnen und Schüler

- möglichst informiert, reflektiert und eigenverantwortlich, aber durchaus mit zielgerichteter Unterstützung – wo gefordert – eine für sie geeignete Anschluss-Alternative treffen
- beim Aufbau der Studien- und Berufswahlkompetenz unterstützt werden, um auch weitere Übergangsprozesse nach der Schule möglichst selbstständig bewältigen zu können.

Die schulinterne StuBO-Arbeit liegt nicht nur bei den zuständigen StuBo-Verantwortlichen, sondern wird als Aufgabe der Schulleitung und des gesamten Kollegiums in die Schulentwicklung und Schulorganisation eingebunden.

Das „StuBO-Curriculum“ versteht sich als Konzept in stetiger Weiterentwicklung. Es wird neben einer nach jahrgangsstufen gegliederten **Übersicht zu Maßnahmen** für die einzelnen Jahrgangsstufen, den **Planungsrastern** und den **Maßnahmenkarten** für einzelne Elemente zur Studien- und Berufsorientierung auch die wichtigen **Beiträge der jeweiligen Fächer zur Studien- und Berufsorientierung** in Form von Inhalten und Kompetenzen enthalten. Vorgeschaltet wurde diesen Informationen eine Übersicht über die **Förderung wichtiger Kompetenzen im Prozess der Berufs- und Studienorientierung**, entwickelt vom Institut für ökonomische Bildung an der Carl-Ossietzky Universität in Oldenburg, auf die schließlich u.a. in den Maßnahmekarten Bezug genommen wird.



## 6 Förderung wichtiger Kompetenzen im Prozess der Berufs- und Studienorientierung

### Sekundarstufe I

Phasen	Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...
<b>Phasenübergreifend</b> (ab JGS 8; auch für Sek II relevant)	<p><b>PÜS1</b> beschreiben wichtige Meilensteine im BSO-Prozess (SBO 4), insb. bis zum Ende der Sek I bzw. Sek II.</p> <p><b>PÜS2</b> stellen Informationsquellen zur Berufs- und Studienwahl zusammen.</p> <p><b>PÜS3</b> stellen Beratungsmöglichkeiten zur Berufs- und Studienwahl zusammen.</p>
<b>Potenzial erkennen</b>	<b>PES1</b> beschreiben ihre (Entwicklungs-) Potenziale.
<b>Berufsfelder erkunden</b>	<b>BES1</b> nennen zentrale Merkmale von mindestens drei Berufsfeldern (SBO 6.1), mit denen sie sich auseinandergesetzt haben.
	<b>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</b>
<b>Phasenübergreifend</b> (ab JGS 8; auch für Sek II relevant)	<p><b>PÜM1</b> dokumentieren zentrale Inhalte ihres BSO-Prozesses (SBO 4).</p> <p><b>PÜM2</b> bearbeiten das Portfolioinstrument zunehmend selbstständig (SBO 4).</p> <p><b>PÜM3</b> stellen regelmäßig ihren Stand im BSO-Prozess dar und formulieren weiterführende Schritte (SBO 2.1).</p>
<b>Potenzial erkennen</b>	<b>PEM1</b> erschließen sich ihre Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt (SBO 5).
<b>Berufsfelder erkunden</b>	<p><b>BEM1</b> werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Berufsfeldern aus.</p> <p><b>BEM2</b> stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Praxis her (SBO 6.1).</p>
	<b>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</b>
<b>Phasenübergreifend</b> (ab JGS 8; auch für Sek II relevant)	<p><b>PÜU1</b> formulieren eigene Interessen und Ziele (SBO 4).</p> <p><b>PÜU2</b> reflektieren Ergebnisse und Erkenntnisse aus den BSO-Maßnahmen im Hinblick auf die eigene Lerngeschichte und Berufswahl (SBO 4).</p> <p><b>PÜU3</b> reflektieren (im Unterricht) ihre Erkenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt und die Anschlussalternativen (SBO 3.1).</p>
<b>Potenzial erkennen</b>	<b>PEU1</b> beurteilen potenziell geeignete Berufsfelder für eine Erkundung oder ein Praktikum vor dem Hintergrund ihrer Potenziale und Interessen.
<b>Berufsfelder erkunden</b>	<p><b>BEU1</b> reflektieren mit Bezug zur Potenzialanalyse individuelle, ausgewählte Fähigkeiten vor dem Hintergrund betrieblicher Erfahrungen, auch vor dem Hintergrund geschlechtstypischer Berufsfelder (SBO 6.1).</p> <p><b>BEU2</b> reflektieren die Berufsfelder, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung für ein Praktikum.</p>
	<b>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</b>
<b>Phasenübergreifend</b> (ab JGS 8; auch für Sek II relevant)	<p><b>PÜH1</b> übernehmen Verantwortung für ihren BSO-Prozess (SBO 4).</p> <p><b>PÜH2</b> nutzen zielgerichtet die Beratungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Schule (SBO 4; SBO 2.1).</p> <p><b>PÜH3</b> nutzen zielgerichtet die passenden Informationsmöglichkeiten insb. der BA (SBO 4, 2.1).</p>
<b>Potenzial erkennen</b>	<b>PEH1</b> erweitern ihre Selbstreflexion und -organisation mit dem Ziel des Einstiegs in die Wirtschafts- und Arbeitswelt (SBO 5).
<b>Berufsfelder erkunden</b>	<b>BEH1</b> werten die Erkundungen hinsichtlich regional verfügbarer Berufsfelder sowie Praktikumsplätze und der persönlichen

Phasen	Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...
Praxis der Arbeitswelt erproben (betrifft auch Sek II)	<p><b>AES1</b> beschreiben Anforderungen und Merkmale der erprobten Anschlussalternativen nach dem Schulabschluss Sek I (insb. Berufsausbildung, gym. Oberstufe und vollzeitschulische Bildungsgänge des BK).</p> <p><b>AES2</b> beschreiben wichtige Branchen und Berufe im regionalen Wirtschaftsraum.</p>
Entscheidung konkretisieren	<p><b>EKS1</b> nennen potenziell relevante Ausbildungsplatzangebote der Wunschregion.</p> <p><b>EKS2</b> stellen Unterstützungsmöglichkeiten (z. B. Beratungsangebote, Internetquellen) für ihre Entscheidungsfindung zusammen.</p>
Übergang gestalten	<p><b>ÜGS1</b> nennen den Ablauf eines Bewerbungsverfahrens insb. für einen Ausbildungsplatz.</p> <p><b>ÜGS2</b> beschreibt die Anforderungen an Bewerbungsverfahren (Bewerbungsunterlagen, Assessment-Center, Vorstellungsgespräche).</p>
	<b>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</b>
Praxis der Arbeitswelt erproben (betrifft auch Sek II)	<p><b>AEM2</b> recherchieren nach Informationen zu den Merkmalen und Anforderungen potenziell geeigneter Anschlussalternativen.</p> <p><b>AEM3</b> bewerben sich um Praktikumsplätze unter Einbeziehung ihrer Ergebnisse der Potenzialanalyse, Berufsfelderkundung und Kenntnisse zum regionalen Wirtschaftsraum.</p> <p><b>AEM4</b> werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Berufen (durch Praktika, Internetrecherchen, Besuch von Jobmessen, Beratungsgespräche u. a. m.) aus.</p>
Entscheidung konkretisieren	<p><b>EKM1</b> entwickeln Entscheidungskriterien für die Wahl einer geeigneten Anschlussalternative nach der Sek I.</p> <p><b>EKM2</b> nutzen zielgerichtet die Unterstützungsmöglichkeiten im Entscheidungsprozess.</p> <p><b>EKM3</b> entscheiden sich für eine oder mehrere Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen.</p>
Übergang gestalten	<b>ÜGM1</b> erstellen individuelle Bewerbungsunterlagen für die gewählten Anschlussalternativen (SBO 7.1).
	<b>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</b>
Praxis der Arbeitswelt erproben (betrifft auch Sek II)	<p><b>AEU1</b> beurteilen verschiedene Informationsquellen zur Berufswahl.</p> <p><b>AEU2</b> reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung. (SBO 6.2; 6.4).</p> <p><b>AEU3</b> analysieren ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt (SBO 6.2; 6.4)</p> <p><b>AEU4</b> korrigieren - sofern notwendig - ihre Berufsvorstellungen (SBO 6.2).</p>
Entscheidung konkretisieren	<p><b>EKU1</b> ermitteln realistische Ausbildungsziele (SBO 7.1) hinsichtlich der persönlichen Eignung.</p> <p><b>EKU2</b> begründen Ihre Entscheidung für eine oder mehrere konkrete Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen, unter Berücksichtigung der genutzten Unterstützungsmöglichkeiten.</p>
Übergang gestalten	<p><b>ÜGU1</b> reflektieren die Anforderungen an eine erfolgreiche Bewerbung für die konkreten Bewerbungsverfahren.</p> <p><b>ÜGU2</b> korrigieren - sofern notwendig - ihre Berufsvorstellungen (SBO 6.2).</p>
	<b>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</b>
Praxis der Arbeitswelt erproben (betrifft auch Sek II)	<p><b>AEH1</b> wählen zielgerichtet Praktikumsplätze vor dem Hintergrund persönlich relevanter Berufsfelder aus.</p> <p><b>AEH2</b> werten das Praktikum hinsichtlich grundsätzlicher Einsichten</p>

	in die jeweiligen Berufsfelder und der Passung mit den persönlichen Berufswünschen aus (SBO 6.2). <b>AEH3</b> erweitern ihr Verständnis für die Arbeits- und Berufswelt (SBO 6.2).
<b>Entscheidung konkretisieren</b>	<b>EKH1</b> treffen möglichst selbstständige und nachhaltige Entscheidungen (und vermeiden hierbei geschlechterbezogene Stereotype) für ihren weiteren Lebensweg (SBO 4; 3.1).
<b>Übergang gestalten</b>	<b>ÜGH1</b> gestalten ihre Bewerbung planvoll und adressatengerecht auf der Basis ihres BSO-Prozesses (SBO 7.1).

## Sekundarstufe II

Phasen	Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...
<b>Potenzial erkennen (Vertiefung)</b>	<b>PES2</b> beschreiben ihre (Entwicklungs-) Potenziale insb. vor dem Hintergrund der Aufnahme eines Studiums.
<b>Hochschule und Studienwege erkunden</b> (vgl. "Praxis der Arbeitswelt erproben, s. o.)	<b>HES1</b> beschreiben die zentralen Anschlussalternativen nach der Sek II (insb. Studium, duales Studium, Ausbildung, Überbrückungsmöglichkeit). <b>HES2</b> unterscheiden die Anforderungen eines Studiums und einer Berufsausbildung. <b>HES3</b> unterscheiden ein Studium an der Hochschule von einem Studium an einer Universität.
<b>Entscheidung konkretisieren</b>	<b>EKS1</b> nennen potenziell relevante (auch duale) Studiengänge und Ausbildungsplatzangebote. <b>EKS2</b> nennen alternative Zugänge zu einem Studium an einer Hochschule oder Universität.
	<b>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</b>
<b>Potenzial erkennen (Vertiefung)</b>	<b>PEM2</b> erschließen sich ihre Potenziale (z. B. auf der Basis von studifinder.de) im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt (SBO 5), insbes. auf bestimmte Studienfelder.
<b>Hochschule und Studienwege erkunden</b> (vgl. "Praxis der Arbeitswelt erproben, s. o.)	<b>HEM1</b> werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Studienfeldern und Berufen (durch Internetrecherchen, Besuch von Studienmessen, Schnupperstudium, schulischen Veranstaltungen wie „Wege nach dem Abitur“, Studieninformationstag, Berufsinformationstag, „kleiner Universitätstag“, Beratungsgespräche u. a. m.) im Unterricht aus (SBO 6.5). <b>HEM2</b> nutzen (genderorientierte) Angebote der Hochschulen/Universitäten, die sie im Unterricht vor- und nachbereiten (SBO 6.5).
<b>Entscheidung konkretisieren</b>	<b>EKM1</b> entwickeln Entscheidungskriterien für die Wahl einer geeigneten Anschlussalternative nach dem Erwerb der Fach- oder allgemeinen Hochschulreife. <b>EKM2</b> entscheiden sich für eine oder mehrere Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen.
	<b>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</b>
<b>Potenzial erkennen (Vertiefung)</b>	<b>PEU2</b> setzen individuelle Schwerpunkte bei der Wahl der Leistungskurse. <b>PEU3</b> beurteilen potenziell geeignete Berufs- und Studienfelder für eine Erkundung oder ein Praktikum vor dem Hintergrund Ihre Potenziale und Interessen.
<b>Hochschule und Studienwege erkunden</b> (vgl. "Praxis der Arbeitswelt erproben, s. o.)	<b>HEU1</b> beurteilen verschiedene Informationsquellen insb. zur Studienwahl. <b>HEU2</b> reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung.
<b>Entscheidung konkretisieren</b>	<b>EKU1</b> beurteilen die potenziell relevanten Entscheidungsalternativen hinsichtlich der persönlichen

	Eignung. <b>EKU2</b> begründen ihre Entscheidung für eine oder mehrere konkrete Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen, unter Berücksichtigung der genutzten Unterstützungsmöglichkeiten.
	<b>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</b>
<b>Potenzial erkennen (Vertiefung)</b>	<b>PEH2</b> erweitern ihre Selbstreflexion und -organisation mit dem Ziel des Einstiegs in ein Studium und in die Wirtschafts- und Arbeitswelt (SBO 5).
<b>Hochschule und Studienwege erkunden</b> (vgl. "Praxis der Arbeitswelt erproben, s. o.)	<b>HEH1</b> werten die Erkundungen i. w. S. hinsichtlich der grundsätzlichen Einsichten in die jeweiligen Berufs- und Studienfelder und bzgl. der persönlichen Eignung aus (SBO 6.2).
<b>Entscheidung konkretisieren</b>	<b>EKH1</b> entscheiden sich begründet für einen oder mehrere Studiengänge und dazugehörige Hochschule, Universität oder Unternehmen (duales Studium) bzw. für andere Anschlussalternativen, auf die sie sich bewerben wollen.

<b>Phasen</b>	<b>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</b>
<b>Übergänge gestalten (Vertiefung)</b>	<b>ÜGS3</b> nennen den typischen Ablauf eines Bewerbungsverfahrens insb. für ein duales Studium bzw. Studium an einer Hochschule oder Universität. <b>ÜGS4</b> beschreiben die Anforderungen an erfolgreiche Bewerbungen (z. B. Numerus Clausus, Motivationsschreiben).
	<b>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</b>
<b>Übergänge gestalten (Vertiefung)</b>	<b>ÜGM2</b> erstellen Bewerbungsunterlagen für die gewählten Anschlussalternativen.
	<b>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</b>
<b>Übergänge gestalten (Vertiefung)</b>	<b>ÜGU3</b> reflektieren die Anforderungen an eine erfolgreiche Bewerbung für die eigenen Bewerbungsverfahren. <b>ÜGU4</b> korrigieren - sofern notwendig - ihre Berufsvorstellungen (SBO 6.2).
	<b>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</b>
<b>Übergänge gestalten (Vertiefung)</b>	<b>ÜGH2</b> gestalten ihre Bewerbung planvoll und adressatengerecht auf der Basis ihres BSO-Prozesses (SBO 7.1).

## 7 Übersicht zu Maßnahmen

Im Nachfolgenden sind die außerunterrichtlichen Angebote der Bischöflichen Canisiuschule in den jeweiligen Jahrgangsstufen aufgelistet:

### **Jahrgangsstufe 8:**

Im Vorfeld zu den anstehenden Potenzialanalysen findet im Rahmen der Elternpflegschaftssitzungen eine Elterninformation statt; daran nimmt auch der jeweilige Potenzialanalysen-Anbieter teil, der den Eltern den Ablauf einer gymnasial spezifizierten Potenzialanalyse vorstellt. Danach erfolgt die Durchführung der Potenzialanalyse mit anschließender Auswertung in einem 20-minütigem, persönlichen Gespräch in der Schule und drei anschließenden Berufsfelderkundungen. Eine Sicherung der Ergebnisse und Erfahrungen dokumentieren die Schülerinnen und Schüler in dem Portfolio-Instrument „Berufswahlpass“.

### **Jahrgangsstufe 9:**

In dieser Jahrgangsstufe findet besonders die Beratung durch die Klassenlehrer an einem speziellen Beratungstag für die Schülerinnen und Schüler statt, z.B. in Bezug auf den Übergang in die gymnasiale Oberstufe. Es gibt die Möglichkeit zu einem freiwilligen Betriebspraktikum, das von der Schule begleitet wird.

### **Jahrgangsstufe EF:**

Nach den Weihnachtsferien findet ein dreiwöchiges Sozialpraktikum, für das die Schülerinnen und Schüler sich eigenständig bewerben – zuvor geknüpfte Kontakte zu den Kooperationspartnern können hierbei nutzbar gemacht werden – statt. Das Sozialpraktikum dokumentieren und reflektieren die Schülerinnen und Schüler in einem Portfolio.

Das aktive soziale Engagement, die Verantwortung für den Nächsten, soll in diesem Praktikum erkundet und erlebt werden. Lehrer und Lehrerinnen, die in der Jahrgangsstufe unterrichten, besuchen die Praktikanten an ihrem Einsatzort, sorgen so für den schulischen Kontakt mit den sozialen Institutionen und bewerten zum Schluss den Einsatz und die Dokumentation ihrer Schüler und Schülerinnen, die eine Reflexion der eigenen Erwartungen der Konsequenzen für die eigene Zukunft beinhalten soll.

### **Jahrgangsstufe Q1:**

In der Jahrgangsstufe Q1 sind grundlegende Angebote vorgesehen:

Die Berufsberater für Abiturienten der Arbeitsagentur Ahaus besuchen die Jahrgangsstufe Q1 einen Vormittag lang und informieren über „Wege nach dem Abitur“. Neben Gruppeninformationen zur Berufsaufnahme und zu den vielfältigen Studienmöglichkeiten und ihren Bedingungen geben sie in einer offenen Sprechstunde auch Antworten auf individuelle Schülerfragen. Dass dieses Angebot unsere Schüler und Schülerinnen auch hinweisen soll auf die Möglichkeit der intensiveren Sprechstunde in der Agentur für Arbeit selbst, sei hier nur angemerkt.

Eine gemeinsame Fahrt zum Hochschultag in Münster ermöglicht den Schülerinnen und Schülern den direkten Kontakt zur Hochschule: An diesem Tag haben sie die Möglichkeit, den Hochschulbetrieb zu erkunden und in der Praxis kennen zu lernen.

Für interessierte Schülerinnen und Schüler bietet die Westfälische Hochschule zudem ein zweiwöchiges Orientierungspraktikum an – eine Woche Praxis in einem

Betrieb, eine Woche Theorie an der Hochschule. Eine Woche davon findet während der Schulzeit, die zweite während der Herbstferien statt.

Alle zwei Jahre findet in der Kooperation der Bischöflichen Canisiusschule und des Alexander-Hegius-Gymnasiums der „kleine Universitätstag“ statt, ein Tag, an dem Dozenten der verschiedensten Studiengänge zu einem vorgegebenen Thema Vorträge halten und somit den Schülerinnen und Schülern Einblick in die akademische Herangehensweise an ein Thema ermöglichen.

Ein CAD-Workshop eröffnet Schülerinnen und Schülern mit Schwerpunkt in den MINT-Fächern Einblicke in naturwissenschaftliches Arbeiten; für Chemieschüler kommt der Besuch eines Chemiebetriebes / - parks hinzu.

Vor den Osterferien gibt es für die gesamte Jahrgangsstufe das verpflichtende Angebot des Studieninformationstag – in vier Zeitschienen haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Vorträge zu sie interessierenden Studiengängen auszuwählen und zu besuchen. Diese Veranstaltung wird von einem der fünf Gymnasien des Altkreises Ahaus organisiert, so dass der Tag höchst attraktiv ist für viele Universitäten der näheren und weiteren Umgebung; mithin kann eine Vielzahl verschiedener Studiengänge vorgestellt werden.

### **Jahrgangsstufe Q2:**

Alle zwei Jahre im Februar findet die Berufsinformation für Abiturienten für die EF, Q1 und Q2 der Bischöflichen Canisiusschule und des Alexander-Hegius-Gymnasiums in Ahaus statt. Entstanden aus einer Elterninitiative, ist diese Veranstaltung mittlerweile Plattform für viele verschiedene Betriebe der Umgebung, so dass 60-70 unterschiedliche Berufe mit Abitur an ihren Ständen um das Interesse der Schülerinnen und Schüler werben.

Neben diesen institutionalisierten Veranstaltungen zur Studien- und Berufswahl steht den Schülern und Schülerinnen ein ständiges Informationsangebot zur Verfügung:

### **Jahrgangsstufenübergreifend:**

Auf der Bistumsplattform der Bischöflichen Canisiusschule finden die Schülerinnen und Schüler online aktuelle Informationen zum Auslandsjahr, zu Praktika, Kongressen, Messen, Schnupperstudienangeboten und Stellenausschreibungen.

Bei der Schulsprechstunde für alle Schülerinnen und Schüler der Oberstufe berät ein Mitarbeiter der Agentur für Arbeit individuell nach Voranmeldung ca. 20 Minuten lang bei uns im Haus.

## 8 Maßnahmekarten

Die (für NRW adaptierte) Maßnahmekarte ist das Ergebnis einer Lehrerfortbildung, die gemeinsam vom Institut für Ökonomische Bildung und der Bezirksregierung Münster durchgeführt wurde. Die Maßnahmekarte enthält vertiefende Informationen zu den BSO-Maßnahmen, die in dem Jahrgangsraster eingetragen werden. Es wird u. a. dargestellt,

- welche Berufs- und Studienwahlkompetenzen gefördert werden sollen,
- auf welchen früheren Maßnahmen aufgebaut werden kann,
- wie die Ergebnisse der Maßnahme fortgeführt werden können,
- wie die Qualität der Maßnahmen gesichert werden kann.

## Maßnahmekarte 1

<b>Bezeichnung:</b>	<b>Potenzialanalyse</b>
<b>Dauer:</b>	<b>1 Tag pro Klasse (jeweils 6 Stunden) im ersten Halbjahr</b>
<b>Jahrgangsstufe</b>	<b>8</b>
<b>Phase im BO-Prozess:</b>	<b>Potenziale erkennen</b>
<b>zu fördernde BSO-Kompetenzen:</b>	<b>PES 1, PEM 1, PEU 1, PEH 1</b>
<b>weitere, zu fördernde Kompetenzen:</b>	<b>Anregung, sich mit persönlichen Fähigkeiten und Interessen auseinander zu setzen und sich so der eigenen Stärken bewusster zu werden</b>
<b>Beteiligte:</b>	<b>in der Schule: das StuBo-Team, Klassenlehrer</b> <b>PA-Anbieter</b>
<b>Beschreibung der Planungs- und Durchführungsschritte:</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Kontaktaufnahme mit dem PA-Anbieter</li> <li>2. Bus organisieren für die Fahrt zum PA-Anbieter</li> <li>3. Finanzierung für den Bus abklären</li> <li>4. PA mit Hin- und Rückfahrt (Dauer der PA: 6 Zeitstunden)</li> <li>5. Auswertung der Ergebnisse mit (Eltern +) Kind in der Schule</li> <li>6. Evaluation der PA</li> </ol>
<b>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</b>	<b>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:</b> <b>Berufswahlpass (BWP)</b>  <b>Praxiskontakte (z. B. freiwilliges Betriebspraktikum, freiwillige Erkundung einer Berufsmesse)</b>
<b>Evaluation/ Erfolgskriterien:</b>	<b>Evaluationsbögen</b>



## Maßnahmekarte 2

<b>Bezeichnung:</b>	<b>Berufsfelderkundung</b>
<b>Dauer:</b>	3 Tage (à 8 Stunden) im Schuljahr im zweiten Halbjahr
<b>Jahrgangsstufe</b>	8
<b>Phase im BO-Prozess:</b>	Potenziale erkennen, Berufsfelder kennen lernen, Praxis erproben
<b>zu fördernde BSO-Kompetenzen:</b>	PEM1, BEM2, PEU1, BEU1, BEU2, AEM2, EKM2, AEU1, EKU1, ÜGU2, AEH1
<b>weitere, zu fördernde Kompetenzen:</b>	sich vor Ort Informationen über Berufsfelder beschaffen und sich in der aktiven Praxis ein realistisches Bild von ausgewählten Berufsfeldern machen
<b>Beteiligte:</b>	<b>in der Schule:</b> das StuBo-Team  <b>Kooperationspartner (lokale Unternehmen)</b>
<b>Beschreibung der Planungs- und Durchführungsschritte:</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Information durch StuBo-Team</li> <li>2. Kontaktaufnahme mit Unternehmen durch Schüler</li> <li>3. Anmeldung der BFE beim StuBo-Team</li> <li>4. Durchführung der BFE</li> <li>5. Dokumentation im BWP durch Schüler</li> </ol>
<b>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</b>	<b>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:</b> Im Politik-Unterricht mit Hilfe des BWP  <b>Praxiskontakte:</b> Private Kontakte, Kooperationspartner
<b>Evaluation/ Erfolgskriterien:</b>	Abgleich der Erfahrungen im BWP mit den Vermutungen zuvor und den eigenen Interessen und evtl. rückgemeldeten Potenzialen

## Maßnahmekarte 2

<b>Bezeichnung:</b>	<b>freiwilliges Betriebspraktikum</b>
<b>Dauer:</b>	mindestens eine Woche in einem Unternehmen der Wahl in den Ferien
<b>Jahrgangsstufe</b>	9
<b>Phase im BO-Prozess:</b>	Potenziale erkennen, Berufsfelder kennen lernen, Praxis erproben
<b>zu fördernde BSO-Kompetenzen:</b>	PEM1, BEM2, PEU1, BEU1, BEU2, AEM2, EKM2, AEU1, EKU1, ÜGU2, AEH1
<b>weitere, zu fördernde Kompetenzen:</b>	sich vor Ort Informationen über Berufsfelder beschaffen und sich in der aktiven Praxis ein realistisches Bild von ausgewählten Berufsfeldern machen
<b>Beteiligte:</b>	<b>in der Schule:</b> StuBo-Team, Schulleitung  <b>Kooperationspartner (lokale Unternehmen)</b>
<b>Beschreibung der Planungs- und Durchführungsschritte:</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Schüler suchen eigenständig einen Praktikumsplatz.</li> <li>2. Die Schüler absolvieren ihr freiwilliges Betriebspraktikum und dokumentieren ihre Erfahrungen in BWP.</li> </ol>
<b>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</b>	<b>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:</b> im Fach Deutsch / Englisch / Französisch: Thema „Bewerbung“  <b>Praxiskontakte:</b> Private Kontakte, Kooperationspartner
<b>Evaluation/ Erfolgskriterien:</b>	Abgleich der Erfahrungen im BWP mit den Vermutungen zuvor und den eigenen Interessen und evtl. rückgemeldeten Potenzialen

## Maßnahmekarte 4

<b>Bezeichnung:</b>	<b>Sozialpraktikum</b>
<b>Dauer:</b>	3 Schulwochen in einer frei gewählten, sozialen Einrichtung
<b>Jahrgangsstufe</b>	EF
<b>Phase im BO-Prozess:</b>	soziale Berufsfelder kennen lernen, Praxis erproben, Verantwortung für die gesellschaftlich Schwachen übernehmen
<b>zu fördernde BSO-Kompetenzen:</b>	BES1, PÜM3, PEM1, BEM1, BEM2, PÜU1, PEU1, BEU2, PÜH1, PÜH2, PEH1, AEM2, AEU1, ÜGU2, AEH1, ÜGH1
<b>weitere, zu fördernde Kompetenzen:</b>	soziale Tätigkeiten anzuerkennen und zu würdigen, in der Praxis kennenzulernen; Verantwortung zu übernehmen für gesellschaftlich Benachteiligte, Erproben gesellschaftlicher Verantwortung
<b>Beteiligte:</b>	<p><b>in der Schule:</b> Frau Künnemann als Verantwortliche des Sozialpraktikums und Lehrer der Jahrgangsstufe EF</p> <p><b>Partner:</b> soziale Einrichtungen in und um Ahaus herum</p>
<b>Beschreibung der Planungs- und Durchführungsschritte:</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Info-Veranstaltung zum „Sozialpraktikum“ mit Vorstellung von Möglichkeiten</li> <li>2. Durchführung der 3 Wochen in von den Schülern selbst gewählten sozialen Einrichtungen</li> <li>3. Fachlehrer besuchen die Schüler in ihren Einrichtungen und sprechen mit ihren Betreuern und ihnen selbst über ihre Erfahrungen.</li> <li>4. Die Schüler reflektieren ihre Erfahrungen an einem Projekttag.</li> <li>5. Die Schüler erstellen eine Praktikumsmappe mit ihren Reflexionen, Erfahrungen und Eindrücken; diese werden von den sie betreuenden Fachlehrern evaluiert und bewertet.</li> </ol>
<b>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</b>	<p><b>Vor- und Nachbereitung:</b> Informationen vor dem Praktikum sowie Reflexionstag danach</p> <p><b>Praxiskontakte:</b> siehe Partner bzw. selbst gewählte Institutionen</p>
<b>Evaluation/ Erfolgskriterien:</b>	Nachbesprechung in Auswertungsrunden an einem Projekttag für die Schüler der EF sowie Rückmeldung der betreuenden Lehrer

## Maßnahmekarte 5

<b>Bezeichnung:</b>	<b>Info-Veranstaltung „Studienwahl“ bei der Arbeitsagentur-Website</b>
<b>Dauer:</b>	<b>90 Minuten</b>
<b>Jahrgangsstufe</b>	<b>EF, Q1 (vor der Veranstaltung „Wege nach dem Abitur“), Q2</b>
<b>Phase im BO-Prozess:</b>	<b>Potenziale erkennen, Hochschulen und Studienwege erkunden, Entscheidung, Übergang gestalten</b>
<b>zu fördernde BSO-Kompetenzen:</b>	<b>HES1, HES2, HES3, EKS1, PEM2, HEM1, HEM2, HEU1, HEH1, EKH1, ÜGU4</b>
<b>weitere, zu fördernde Kompetenzen:</b>	<b>Anleitung zur Bedienung des Tools „Studienwahl“ und Beantwortung der folgenden Fragen: Welches Studium passt zu mir? Welche Studiengänge werden angeboten? Wie fit bin ich für mein Studium? Wie kann ich mich auf mein Studium vorbereiten?</b>
<b>Beteiligte:</b>	<b>in der Schule: das StuBo-Team</b>
<b>Beschreibung der Planungs- und Durchführungsschritte:</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Information über Power-Point-Präsentation über die vielseitigen Anwendungen des Tools der Arbeitsagentur. Die Webrechercheseiten (über <a href="http://www.arbeitsagentur.de">www.arbeitsagentur.de</a> – Schule, Ausbildung und Studium – Studienwahl) sollen Studieninteressierten helfen, sich selbsterkundend in diesem breit gefächerten Angebot an Studiengängen zurechtzufinden, tragfähige Entscheidungen für den Übergang von der Schule, Ausbildung oder Beruf zur Hochschule zu treffen, und Anregungen für passende Studiengänge geben.</li> <li>2. Eigenständige Anwendung des Tools „Studienwahl“ durch die Schüler</li> </ol>
<b>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</b>	<b>Eigenverantwortliches Auseinandersetzen mit den vielfältigen Möglichkeiten (z.B. Erstellen eines eigenen Profils, Was passt zu mir? Ausbildung? oder Studium? oder beides? Ich will studieren)</b>
<b>Evaluation/ Erfolgskriterien:</b>	<b>Gegebenenfalls Grundlage für weitere Beratung, z.B. durch die Agentur für Arbeit</b>

## Maßnahmekarte 6

<b>Bezeichnung:</b>	<b>Orientierungspraktikum duales Studium (OdS)</b>
<b>Dauer:</b>	10 Werktage, davon fünf betriebspraktische Tage in einem Unternehmen und fünf studienpraktische Tage in der Westfälischen Hochschule in den Herbstferien (Zweig Ahaus / Bocholt)
<b>Jahrgangsstufe</b>	Q1
<b>Phase im BO-Prozess:</b>	Entscheidung, Übergang gestalten
<b>zu fördernde BSO-Kompet.:</b>	PÜS2, PÜS3, PÜM2, PÜU1, PÜU2, PÜH1, PÜH2, PÜH3, PEH1, AES1, AEM2, AEM2, AEU1, AEH1, EKS2, EKM2, ÜGS2, HES1, HES2, PEH2, ÜGS3
<b>weitere, zu fördernde Kompetenzen:</b>	sensibilisiert sein für anstehende Planungen in Bezug auf Studien- bzw. Berufsorientierung
<b>Beteiligte:</b>	<b>in der Hochschule bzw. im Betrieb:</b> Projektkoordination <b>in der Schule:</b> das StuBo-Team sowie beratende Jahrgangsstufenleiter
<b>Beschreibung der Planungs- und Durchführungsschritte:</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Information über OdS</li> <li>2. Bereitstellung der Bewerbungsunterlagen</li> <li>3. Bewerbung durch Schüler</li> <li>4. Absolvieren des OdS durch Schüler (im Herbst)</li> </ol>
<b>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</b>	<p><b>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:</b> Weiterleitung des Praktikums an interessierte Schüler über deren Lehrer bzw. den Jahrgangsstufenleiter</p> <p><b>Praxiskontakte:</b> werden von der Initiative angeboten, aus denen der Schüler sich einen Betrieb der Region aussuchen kann</p>
<b>Evaluation/ Erfolgskriterien:</b>	in einer Abschlussveranstaltung mit Professoren, Unternehmensvertretern, Schülern und Lehrern sowie Organisatoren berichten ehemalige Schüler, die sich in einem dualen Studiengang befinden, von ihren Erfahrungen und Plänen für die Zukunft, ebenso wie einige der Praktikumsabsolventen

## Maßnahmekarte 7

<b>Bezeichnung:</b>	<b>„Wege nach dem Abitur“</b>
<b>Dauer:</b>	ca. 90 Minuten
<b>Jahrgangsstufe</b>	Q1
<b>Phase im BO-Prozess:</b>	Entscheidung, Übergang gestalten
<b>zu fördernde BSO-Kompetenzen:</b>	PÜS2, PÜS3, PÜM2, PÜU1, PÜU2, PÜH1, PÜH2, PÜH3, PEH1, AES1, AEM2, AEM2, AEU1, AEH1, EKS2, EKM2, ÜGS2, HES1, HES2, PEH2, ÜGS3
<b>weitere, zu fördernde Kompetenzen:</b>	sensibilisiert sein für anstehende Planungen in Bezug auf Studien- bzw. Berufsorientierung
<b>Beteiligte:</b>	<b>in der Schule:</b> StuBo-Team  <b>Agentur für Arbeit</b>
<b>Beschreibung der Planungs- und Durchführungsschritte:</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Information über die Veranstaltung und über den Termin (zumeist am Ende des ersten Schulhalbjahres).</li> <li>2. Durchführung der Veranstaltung als Gruppeninformation</li> <li>3. Möglichkeit der individuellen Beratung</li> <li>4. Ausgabe der aktuellen Version des Buches „Studien- und Berufswahl“ für jeden Schüler</li> </ol>
<b>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</b>	Hier werden grundlegende Informationen über anstehende Studien- und Berufsorientierungs-Prozesse angestoßen und Informationen über Anlaufstellen und weitere Möglichkeiten (zur Informationsgewinnung) gegeben. Anknüpfend an diese Veranstaltung steht der Hochschultag der WWU an; im Februar und März folgen Informationsveranstaltungen zu Studium und Berufsmöglichkeiten
<b>Evaluation/ Erfolgskriterien:</b>	Reflexion durch Schule und Agentur für Arbeit

## Maßnahmekarte 8

<b>Bezeichnung:</b>	<b>Teilnahme am Hochschultag der WWU Münster</b>
<b>Dauer:</b>	1 Tag
<b>Jahrgangsstufe</b>	Q1
<b>Phase im BO-Prozess:</b>	Hochschulen und Studienwege erkunden
<b>zu fördernde BSO-Kompetenzen:</b>	PÜS1, PÜS2, PÜS3, PÜU1, PÜH1, PÜH2, PÜH3, PEM1, AEM2, AEU1, PEU3, PEH2, HES1, HES2, HES3, HEM1, HEM2, HEU1, PEH2, HEH1, EKS1, EKM2, EKH1, ÜGS3
<b>weitere, zu fördernde Kompetenzen:</b>	sich in Gesprächen mit Lehrenden und Studierenden vor Ort über bestimmte Studiengänge informieren
<b>Beteiligte:</b>	<b>in der Schule:</b> StuBo-Team, Schulleitung <b>Hochschule:</b> <a href="http://www.hochschultag-ms.de/">http://www.hochschultag-ms.de/</a>
<b>Beschreibung der Planungs- und Durchführungsschritte:</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Information über die Veranstaltung und den Termin (zumeist im November)</li> <li>2. Download der Informationen der Hochschule durch die Schüler</li> <li>3. Durchführung des Hochschultages, Teilnahme an hochschulinternen Veranstaltungen, z.B. Vorlesungen, Seminare</li> </ol>
<b>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</b>	Das ganze Jahr über stellen alle Münsteraner Hochschulen verschiedene Angebote zur Studienorientierung zur Verfügung. Diese finden Sie über die jeweiligen <b>Hochschul-Webseiten</b> . Bei begründetem Interesse am Besuch anderer, weiterer Hochschulen (zu Tagen der offenen Tür oder workshops) kann ggf. Unterrichtsbefreiung in der Q2 gewährt werden.
<b>Evaluation/ Erfolgskriterien:</b>	Gespräche mit Schülerinnen und Schülern über ihre Erfahrungen

## Maßnahmekarte 9

<b>Bezeichnung:</b>	<b>CyberMentor</b>
<b>Dauer:</b>	<b>30 Minuten</b>
<b>Jahrgangsstufe</b>	<b>7-Q1</b>
<b>Phase im BO-Prozess:</b>	<b>Potenziale erkennen, Praxis erproben, Entscheidung, Übergang gestalten</b>
<b>zu fördernde BSO-Kompetenzen:</b>	<b>PÜS2, PÜS3, BES1, PÜM3, BEM1, PÜU1, PEU1, BEU2, PÜH1, PÜH2, PEH1, AES1, EKS2, AEM3, EKM2, AEU1, AEU4, ÜGU2, EKH1, HES2, HEM1, EKM2, PEU3, HEU1, EKU1, PEH2, ÜGU4</b>
<b>weitere, zu fördernde Kompetenzen:</b>	<b>sich ein Bild machen können von Möglichkeiten für Mädchen im MINT-Bereich</b>
<b>Beteiligte:</b>	<b>in der Schule: MINT-Beauftragte/r</b>  <b>Kooperationspartner: Universität Regensburg; Mentorin (Studierende der Universität, die ein MINT-Fach studiert)</b>
<b>Beschreibung der Planungs- und Durchführungsschritte:</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die MINT-Beauftragte informiert Kollegen und Eltern über den Termin der Veranstaltung „CyberMentor“.</li> <li>2. Die Schülerinnen werden von den betroffenen Fachlehrern über den Termin informiert und erhalten den Flyer zum Programm.</li> <li>3. In der Informationsveranstaltung werden die Schülerinnen über die Möglichkeit informiert, über das Internet auf einer geschützten Plattform Kontakt zu einer Mentorin aufzunehmen.</li> </ol>
<b>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</b>	<b>Unterricht in den Naturwissenschaften, Förderung des Mädchenanteils in den MINT-Fächern</b>
<b>Evaluation/ Erfolgskriterien:</b>	<b>Evaluation durch MINT-Beauftragte.</b>



## Maßnahmekarte 10

<b>Bezeichnung:</b>	<b>Beratungsgespräche mit der Berufsberaterin</b>
<b>Dauer:</b>	Einzelberatung nach Bedarf, jeweils 20 Minuten in der Schule (Angebot einmal im Monat)
<b>Jahrgangsstufe</b>	EF bis Q2
<b>Phase im BO-Prozess:</b>	Potenziale erkennen, Entscheidung, Übergang gestalten
<b>zu fördernde BSO-Kompetenzen:</b>	PÜH2, PÜH3, EKS1, EKS2, EKM1, EKM2, EKU1, EKU2, ÜGM1, ÜGU2, EKH1, PÜU1, PÜU2, PÜH1, PEH1, AEM2, AEU1, HEU1
<b>weitere, zu fördernde Kompetenzen:</b>	Strukturierte Vorüberlegungen treffen, sensibilisiert sein für anstehende Planungen in Bezug auf Studien- bzw. Berufsorientierung
<b>Beteiligte:</b>	<b>in der Schule:</b> StuBo-Team  <b>Kooperationspartner:</b> Berufsberatung der Agentur für Arbeit
<b>Beschreibung der Planungs- und Durchführungsschritte:</b>	<b>Einzelberatung:</b>  - Anmeldung über die Liste der Agentur für Arbeit in der Schule - Individuelle Perspektivgespräche
<b>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</b>	Bisherige Erfahrungen und Eindrücke der Studien- bzw. Berufsorientierung werden mit in das Gespräch eingebracht, gegebenenfalls weitere Beratungsgespräche
<b>Evaluation/ Erfolgskriterien:</b>	Austausch von Agentur für Arbeit und StuBo-Team

## Maßnahmekarte 11

<b>Bezeichnung:</b>	<b>Berufsinformation für Abiturienten</b>
<b>Dauer:</b>	Ein Nachmittag/Abend
<b>Jahrgangsstufe</b>	EF bis Q2
<b>Phase im BO-Prozess:</b>	Studienwege bzw. Berufsfelder erkunden, Entscheidung
<b>zu fördernde BSO-Kompetenzen:</b>	PÜS2, PÜS3, BES1, PÜM3, BEM1, PÜU1, PEU1, BEU2, PÜH1, PÜH2, PEH1, AES1, EKS2, AEM3, EKM2, AEU1, AEU4, ÜGU2, EKH1, HES2, HEM1, EKM2, PEU3, HEU1, EKU1, PEH2, ÜGU4
<b>weitere, zu fördernde Kompetenzen:</b>	einen praxisnahen Blick (aus erster Hand) in verschiedenste Tätigkeitsfelder bekommen
<b>Beteiligte:</b>	<b>in der Schule:</b> StuBo-Team, Schulleitung <b>Kooperationspartner:</b> Eltern
<b>Beschreibung der Planungs- und Durchführungsschritte:</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Vorbereitung durch StuBo-Team, Schulleitung und Eltern der Bischöflichen Canisiusschule und des Alexander-Hegius-Gymnasiums</li> <li>2. Information der Oberstufe über die Veranstaltung</li> <li>3. Konkrete Vorbereitung am Veranstaltungstag (Aufbau von Informationsständen etc.)</li> <li>4. Durchführung der Veranstaltung</li> </ol>
<b>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</b>	Diese jahrgangsstufenübergreifende Veranstaltung für die Oberstufe zeigt das schulinterne Potenzial auf und ermöglicht den Schülern eine Konkretisierung in Bezug auf in Frage kommende Berufsfelder bzw. Studiengänge. Sie greift also quasi zuvor gemachte Berufsfelderkundungen auf oder kann als Ergänzung zum Hochschultag gesehen werden.
<b>Evaluation/ Erfolgskriterien:</b>	Evaluation durch Schule und Eltern

## Maßnahmekarte 12

<b>Bezeichnung:</b>	<b>Studieninformationstag</b>
<b>Dauer:</b>	ein Vormittag
<b>Jahrgangsstufe</b>	Q1
<b>Phase im BO-Prozess:</b>	Studienwege bzw. Berufsfelder erkunden, Entscheidung
<b>zu fördernde BSO-Kompetenzen:</b>	PÜS2, PÜS3, BES1, PÜM3, BEM1, PÜU1, PEU1, BEU2, PÜH1, PÜH2, PEH1, AES1, EKS2, AEM3, EKM2, AEU1, AEU4, ÜGU2, EKH1, HES2, HEM1, EKM2, PEU3, HEU1, EKU1, PEH2, ÜGU4
<b>weitere, zu fördernde Kompetenzen:</b>	einen praxisnahen Blick (aus erster Hand) in verschiedenste Studienbereiche bekommen
<b>Beteiligte:</b>	<p><b>in der Schule:</b> StuBo-Team, Schulleitung</p> <p><b>Kooperationspartner:</b> Hochschulen im Umkreis (NRW, Niederlande, Niedersachsen), Vertreter verschiedener Ausbildungsberufe</p>
<b>Beschreibung der Planungs- und Durchführungsschritte:</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Planung der Veranstaltung durch StuBo-Teams der fünf beteiligten Gymnasien</li> <li>2. Information der Oberstufe über die Veranstaltung (vor den Osterferien)</li> <li>3. Auswahl einzelner Angebote durch die Schüler</li> <li>4. Durchführung der Veranstaltung (vier Durchgänge à 45 Minuten, von denen ca. 30 Minuten Vortrag durch den Dozenten sind und 15 Minuten für Fragen seitens der Schüler zur Verfügung stehen)</li> </ol>
<b>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</b>	Diese Veranstaltung ermöglicht den Schülern eine Konkretisierung in Bezug auf in Frage kommende Berufsfelder bzw. Studiengänge. Sie knüpft an vorherige Informationsveranstaltungen an („Wege nach dem Abitur“), konkretisiert oder korrigiert diese und kann als Ergänzung zum Hochschultag gesehen werden. Die Dozenten gewähren Einblick in Studienmöglichkeiten, den Studienalltag und mögliche Berufszweige
<b>Evaluation/ Erfolgskriterien:</b>	Auswertungsbögen über Nutzbarkeit der Informationen für den weiteren Studien- und Berufsorientierungs-Prozess werden vom StuBo-Arbeitskreis ausgewertet.

## **9 Beiträge der einzelnen Fächer zur Studien- und Berufsorientierung**

Die Fachlehrkräfte legen fest, welche Kompetenzbereiche und Lerninhalte ihres Fachs ab der Jahrgangsstufe 8 einen Beitrag zur Studien- und Berufswahlorientierung leisten. Sie verabreden fächerübergreifende und prozessorientierte Unterrichtsvorhaben zur spezifischen Förderung der Schüler/-innen in den Bereichen:

- eigene Entscheidungen im Hinblick auf ihre Lebensplanung und den Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt vorbereiten und selbstverantwortlich treffen (Entscheidungs- und Handlungskompetenz)
- Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt und über Bildungs- und Ausbildungswege, auch an Hochschulen, systematisieren
- (betriebsnahe) Praxiserfahrungen sammeln und diese im Unterricht reflektieren
- eigene Berufs- und Entwicklungschancen erkennen und sich über den Übergang in eine Ausbildung, in weitere schulische Bildungsgänge oder in ein Studium orientieren (Sach- und Urteilskompetenz).

## 10 Qualitätssicherung und Evaluation

Das breite Spektrum der Studien- und Berufswahlorientierung lässt sich nicht in einem Feedbackbogen (allein) evaluieren. Gegenstand und Ziele einer Evaluation müssen prozess- und ergebnisbezogen betrachtet werden.

Ergebnisbezogene Evaluationen gibt es bei den trägergestützten Maßnahmen wie beispielsweise bei der Potentialanalyse.

Bei fast allen übrigen Maßnahmen handelt es sich um prozessbezogene Evaluationen. Diese werden zum Teil im Unterricht abgefragt, als auch in Form von Feedbackbögen evaluiert, wie z.B. die Berufsfelderkundung in Klasse 8 oder die Qualität der Vorträge des Studieninformationstages in der Q1. Sie dienen dazu, geplante Schritte zu überprüfen, die eigene Arbeit zu reflektieren, Entwicklungsbedarfe zu eruieren und die Leitziele der Studien- und Berufsorientierung im Blick zu halten und gegebenenfalls Änderungen vorzunehmen. Da Studien- und Berufsorientierung keinen separaten Handlungsbereich in der Schule darstellt, sondern stets in der Schulentwicklungsarbeit verankert ist, und im Kollegium insbesondere auch ein gemeinsames Verständnis des BSO-Begriffes auszumachen ist, ist die Rückmeldung des Kollegiums (z. B. in Lehrerkonferenzen) ein bedeutender Aspekt in unserer Evaluationsarbeit.

Auch die Rückmeldung seitens der Eltern ist für eine stete Weiterentwicklung unserer Arbeit von immenser Wichtigkeit. Mit diesen Erfahrungen und Hinweisen können wir den BSO-Prozess auch weiterhin konstruktiv, zum Teil auch in Zusammenarbeit mit der Kommunalen Koordinierung, optimieren. Zudem sind sie unerlässlich bei der Vorstellung von Berufsfeldern oder der Kooperation bei größeren Veranstaltungen wie z.B. dem Berufsinformationstag.